

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

2. Januar 1917. Das Mißverständnis bezüglich der Schlachtdauer klärte General Nivelle alsbald auf. Es sei in Aussicht genommen: Erste Phase (Ablenkung) acht bis vierzehn Tage, Zweite Phase (Durchbruch) ein bis zwei Tage, Dritte Phase (Ausnutzung) unbegrenzt. Das Ziel bleibe, die Entscheidung mit allen Kräften zu suchen. Das Versprechen, einen Teil der englischen Front zu übernehmen, wenn der Plan fehlschläge, könne er jetzt noch nicht geben. Was den Zeitpunkt des Angriffs betreffe, so käme es auch auf den Kräftezuwachs beim Feinde an. Unter Berücksichtigung aller Umstände halte er es für die beste Lösung, sich vom 15. Februar ab bereit zu halten; das war zwei Wochen später als ursprünglich beabsichtigt.

Nichtsdestoweniger erließ Feldmarschall Haig in Vorbereitung seines Eventualplanes am 6. Januar Richtlinien für eine große Flandern-Operation¹⁾. Diese Richtlinien ließen erkennen, daß auch englischerseits eine Abkehr von dem an der Somme angewandten Kampfverfahren eingetreten war. Als Vorbedingungen für den Erfolg nannte man: *s e h r* große Überlegenheit, anderweitige Bindung des Feindes, Überraschung, gewaltamen Durchbruch, hierzu Einsatz von Tanks. Vermeiden wollte man das schleppende Tempo einer „Somme-Schlacht“, die dem Feinde Zeit zur Verstärkung lasse. Angestrebt müsse vielmehr werden: entscheidende Niederlage des Feindes und Befreiung der belgischen Küste. Was den Beginn der zunächst aber doch im Vordergrund stehenden großen Nivelle-Offensive betraf, so neigte Feldmarschall Haig nicht so sehr zu frühzeitigem Losschlagen als zur Versammlung möglichst starker Kräfte, die — wie er schon im November in Chantilly dargelegt hatte — bei ihm erst um den 1. Mai erreicht sein werde. Er hatte den Bedarf an Divisionen in Frankreich im ganzen auf 62 berechnet, davon 35 für den Angriff an der Front Bapaume—Vimy; zur Zeit verfügte er aber erst über 56 Divisionen.

2. Die Frage des einheitlichen Oberbefehls.

a) Erste Konferenz in London am 15. Januar.

15. Januar. Um sich der englischen Mitwirkung vollends zu versichern, veranlaßte General Nivelle die Berufung einer Konferenz mit Feldmarschall Haig und dem Kriegskabinet²⁾ nach London. Hier legte er am 15. Januar seine von starker Zuversicht getragene Auffassung eingehend dar. Da Feldmarschall Haig und General Robertson hinsichtlich des Operationsbeginns auf ihrem abweichenden Standpunkt beharrten, vertagte Lloyd George die Versammlung, um zunächst noch einmal mit den beiden Generalen allein zu beraten.

¹⁾ Teil VIII.

²⁾ Bd. XI, S. 438.